

Alte Drucke

**Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten
Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.||
Wittenberg.|| Mit vleis auff's new ...**

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Am Dritten Sontag nach der Heiligen Dreifaltigkeit Euangelium Luce. xv.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Das werden gar harte wort vnd ein greulich vrteil sein/ an jenem tag da er mit klaren worten sein Abendmal wird heissen das ewige Leben/ vnd ire Leker/Ochsen vnd heuser/das hellische feur/ vnd steiff darauff bleiben/das sie sein Abendmal nicht sollen schmecken ewiglich/ das ist/ es soll kein hoffnung mehr da sein/das inen geholffen werde in ewigkeit/ Denn da wird weder busse noch rew helfen. Darumb sind dis gar harte schreckliche wort/ die des Hausherrn grossen vnendlichen zorn anzeigen. Denn das ist on das grosser zern vnd hoher Leute art/ wenn sie recht erzürnen/ so reden sie nicht viel wort/ Was sie aber reden/ da wigt ein wort ein Centner schwer/ Denn sie habens hefftiger im sinn zu thun/ denn sie reden können. Wie gar viel mehr werden diese kurtze wort des allmechtigen zern/ gar einen vnausprechlichen zorn deuten/ der nimer mehr kan versönet werden.

Noch gehen wir also dahin/ als hette solche harte/schreckliche wort/etwa ein Narr/ oder Kind geredt/ des wir lachen möchten vnd spöten/ Oder als were es vnser zern Gottes schertz vnd schimpff. Vnd hören noch sehen nicht/das der Text klerlich sagt/ Er sey zornig/ vnd habe solches auf grossen zorn geredt/ Er sey auch kein Narr oder Kind/ sondern zern vnd Gott vber alles/ für welchem billich zittern vnd erschrecken (wie die schriftt saget) die berge mit grund vnd bodem/ auch beide Meer vnd Wasser für jm fliehen. Noch ist allein der Mensch so hart vnd eisern/ das er sich gar nichts dafür fürchtet noch entsetzet/ Sondern veracht/ dazu sein gespödt darauff machet.

Wer wir Prediger sind hie entschuldige/ denn wir vermanen je euch treulich gnug/ das jr solchs Abendsmals euch mehr denn alles gelts vnd gutes auff Erden solt annemen. Derhalb an jenem tage/die gantze welt vns wird müssen zeugniß geben/ vnd bekennen/es habe an vns nicht gefeilet. Denn wir treibens ja so fleissig vnd treulich/ das auch vnser Gegenteil dauon weiß/ vnd schilt solche lere ein Betzerey/ Das nemen wir zu gutem danck von inen an/ Denn damit bekennen sie/das sie es gewislich gehöret/ gelesen/ vnd gesehen/ vnd wir nicht geschwiegen haben. Haben wir aber nicht geschwiegen/ sondern treulich vnd fleissig solches geleset/ vnd geprediget/ also/ das vnser Feinde selbs sagen/ wir habens all zu seer getrieben/ Ah/ so laß den Man richten/ den wir dafür halten/ er hab vns geheissen/ Vnd lasse den Man sie verteidigen/ oder vns verdammen/ der sie treibt vns zu verdammen. Es gelte im namen Gottes/ welchs teils Gott der rechte Gott/ vnd welcher Christus der rechte Christ/ welche Kirche die rechte Kirche sey/ Es wird sich finden/ wenn der schnee zerget.

In des wollen wir Gott bitten/ das er vns in solcher lere vnd glauben/durch seinen heiligen Geist gnediglich erhalten wolle/ So werden wir gewislich willkommen vnd liebe Geste zu dieser Malzeit sein. Das verleihe vns vnser lieber Vater im Himmel/ vmb seines Sons Christi Ihesu willen/ durch seinen heiligen Geist/ Amen.

Am Dritten Sonntag nach der heiligen Dreifaltigkeit

Euangelium Luce. xv.

Es naheten

Auslegung des Euang elij



Snabeten aber zu im allerley Zölner vnd Sünder/ das sie in hörten. Vnd die Pharisæer vnd Schriftgelehrten murreten/ vnd sprachen / Dieser nimpt die Sünder an/ vnd isset mit in. Er sagt aber zu inen diß Gleichniß / vnd sprach / Welcher Mensch ist vnter euch der hundert schafe hat/ vnd so er der eines verleuret/ der nicht lasse die neun vnd neunzig in der wüsten/ vnd hingehe nach dem verlornen/ biß das ers finde? Vnd wenn ers funden hat/ so leget ers auff seine achseln mit freuden/ vnd wenn er heim kompt/ ruffet er seinen Freunden vnd Nachbarn/ vnd spricht zu inen / Frewet euch

mit mir/ denn ich hab mein Schaf funden/ das verloren war. Ich sage euch/ Also wird auch freude sein im Himel/ vber einen Sünder/ der Busse thut/ für neun vnd neunzig gerechten/ die der Busse nicht bedörffen.

Oder welcher Weib ist/ die zehen Groschen hat/ so sie der einen verleuret/ die nicht ein Licht anzünde/ vnd kere das hausz/ vnd suche mit fleiß/ biß das sie in finde? Vn weiß sie in funden hat/ rufft sie jren Freundinnen vnd Nachbarinnen/ vnd spricht/ Frewet euch mit mir/ denn ich hab meinen Groschen funden/ den ich verloren hatte. Also auch/ sage ich euch/ wird freude sein für den Engeln Gottes/ vber einen Sünder der Busse thut.

Das ist



As ist der tröstlich-
sten Euangelium
eins/ als mans im
ganzen Jar prediget
darin der H^{er}re Ihe-
sus vns leret das sein
Ampt / ein Hirten-
ampt sey/ das er den

Sündern nachgehen/ sie suchen/ vnd
wider zu recht sol bringen/ das sie dem
Wolffe dem Teuffel nicht zu teil/ vnd
ewig verdampt werden. Solche pres-
digt aber hebt sich vber dem/ das aller-
ley Zöllner vnd Sünder dem H^{er}ren
Christo nachlieffen/ das sie seiner pres-
digt zuhöreten. Solches sahen die
Phariseer vnd Schrifftgelehrten/ mur-
reten drüber/ vnd legten im seer vbel
auf/ als wer es ein anzeigung/ einer
sondern leichtfertigkeit. Denn ein
fromen Man stehet zu/ das er sich zu
fromen Leuten halten vnd gesellen sol.

Aber der H^{er}re verantwortet sich
seer wol/ vnd sagt/ Er thue eben das/
das sonst die Leute thun/ in sachen/ da
doch so viel nicht angelegen ist. Wil
also von den Phariseern vngestraft
sein/ vnd seiner sachen gar recht haben.

Wie das
gesetz vñ
den Sün-
dern ver-
steht.
Denn das ist die frage vnd der
handel/ darumb es hie zu thun ist/ Wie
mit den Sündern vmb zu gehen/ vnd
was mit jnen zuthun sey? Gleich wie
nu zwo vngleiche part/ die doch beide
in Gottes wort studiret habē/ zusammen
komen/ Also ist auch die antwort auff
solche frage vngleich. Die Phariseer
vnd Schrifftgelehrten wissen von Got-
tes wort mehr nicht/ denn was Moses
vnd das Gesetz leret. Weil nu das Ge-
setz allenthalb also predigt/ Gott wöl-
le gnedig sein/ denen so from sind / vnd
seine gebot halten/ Widerumb die bö-
sen/ so seine Gebot nicht halten / straf-
fen. Daher kompt es/ das die Phariseer
vnd Schrifftgelehrten hie schliessen/ es
wölle den Menschen anders nicht ge-
büren/ mit den Sündern vmbzugehen/
denn wie Gott mit jnen vmbgehet/

Weil derselbig vber sie zornig ist/ sich
jr nicht annimpt/ sollens die Leute aus-
ch nicht annemen/ sondern faren lassen.

Eben also vrteilet vnser vernunfft
auch/ so bald ein Mensch seiner sünden
recht gewar wird/ denckt er/ Gott zür-
ne/ Es sey kein gnad da/ Du must alles
vnglücks gewarten. Wie man an A-
dam vnd Heua sihet/ bald sie vom vers-
botenen Baum geessen/ vnd das gewis-
sen musten tragen / sie hetten wider
Gott gethan / da verkrochen sie sich/
vnd dorfften sich nirgend sehen lassen.
An den jungen Binden sihet man auch/
wenn sie wissen/ das sie vnrecht haben
gethan/ verstecken sie sich. Denn das
ist der sünden art/ das sie ein forcht-
sam hertz macht/ das sich der vngnad vnd
straffe besorget. Widerumb wo das
Gewissen sich vnschuldig weiß/ da fas-
set der Mensch ein mut/ fraget nichts
darnach/ ob jemand gleich sich vngne-
dig stellet/ Denn da steckt der ver-
trauw jmer dar im hertzen/ Du weißt dich vn-
schuldig/ es wird sich einander finden/
der schuldig ist/ das du ledig wirst auß-
gehen.

Der vers-
nunfft
vrtail vñ
den Sün-
dern.

Art der
Sünde.

Gleich nu/ wie ein hertz/ das sich
schuldig weiß/ natürlich anders nicht
kan/ denn sich fürchten/ vnd derhalb
im selb alle gnad absagt/ vnd der vn-
gnad wartet. Also vrteilen die Phari-
seer hie von den Sündern auch. Sie
sehen das Zöllner vnd Sünder/ in ein
sündigen stand bissher gelebt/ schlies-
sen derhalb fluchs drauff/ Mit Buben
sol niemand vmbgehen/ noch jnen eini-
ge gnad beweisen/ Denn Gott selb ist
jnen vngnedig/ wil jr nicht/ wil nur
frome Gottsförchtige hertzen haben/
die mit solchen groben sünden sich ni-
cht beladen.

Ein hert-
z das si-
ch schül-
dig weiß.

Aber da dencke du jm nach/ wenn
solch vrtail war sol sein/ das Gott mit
den Sündern kein gedult tragen/ vnd
allweg mit der keulen zuchlahen wil/
wie wird es vns allen gehen? Wo wird
M er Leut.

Auslegung des Euangelij

er Leute vnd ein Kirche haben: Denn ob wir wol nicht alle in eufferlichen groben lastern ligen/ Es ist (Gott lob) mancher Eheman/der seine Ehe nicht gebrochen/ mancher der mit der hand nicht gemordet/nicht gestolen/noch anders gethan hat/das vnehrlich vnd vngöttlich ist/ Gleichwol müssen wir alle für Gott/vns für Sünder bekennen/ Denn wir sehen vnd erfahren/das in vnserm hertzen nichts guts ist/ ob gleich an einem/die hend/der mund/vnd andere glieder vnstrefflich vnd reiner sind/denn am andern. Tu wil aber Gott nach dem hertzen sein vrtail stellen. So nu Gott allen Sündern sol vngnedig sein/sie wegwerffen/ vnd jr sich nicht annemen/wie die Phariseer hie/das vrtail nach dem Gesetz fellen/ So würde müssen folgen/das kein Mensch künde selig werden. Solches aber/das es zu viel/vñ ganz vnd gar vnrecht ge-redt sey/werden die Phariseer selb bekennen müssen.

Gott wil die Sünd der nicht all weg werffen.

Des Herrn Christi vrtail vñ den Sündern.

DARVNB felle vnser lieber Herr Ihesus Christus ein anders vrtail/ vnd wil solche antwort der Phariseer/ ganz vnd gar nichts gelten lassen/ vnd schleuffet das widerspiel/ nemlich/ Das Gott den Sündern nicht feind sey/habe auch nicht lust an irem tod. Derhalb könne er/der Herr Christus/ jnen auch nicht feind sein. Sey derhalb komen in diese Welt/das er sie als irrige Schefflin suchen/vnd wider zu recht wolle bringen. Vnd alle Menschen/sonderlich aber die Prediger/sollen solchem Exempel auch folgen/das sie/gleich wie man im hauß pflegt wo etwas verloren ist/allen fleiß dahin wenden sollen/ das das verlorn wider funden werde.

Was dz Euangelium von sündern lere.

DIs ist ein andere lere vnd predigt denn Moses lere vnd die Gesetz predigt/die nicht in vnserm hertzen wachsen/sondern durch den Son Gottes/von Himel herab zu vns bracht ist. Wie Johannes der teuffer sagt/ Gott

hat niemand jemals gesehen/ Der ein geborne Son/der im schoß des Vaters ist/der hats vns verkündiget. Denn solchen willen Gottes/das er mit den Sündern nicht zürnen/sie der sünden halben nicht verdammen/ sondern viel lieber sie zu gnaden annemen/ vnd sie selig wolle machen/weiß kein Mensch/ Das widerspiel wissen vnd fñlen wir. Derhalb wo sünde ist/da folget/wie vor gemeldet/das man sich für Gott forchtet. Aber da leret vns vnser lieber Herr Christus/durch sein Euangelium/das es ein andere meinung mit den Sündern für Gottes gericht habe/das er nicht vber sie zürnen/ sondern sie zu gnaden annemen wolle/ vnd das die Engel im Himel droben/ alle freude vnd lust dran haben/ wo die Sünder zur Buss kommen vnd sich bekeren.

SOLCHE lere/ solte man darumb deste fleißiger merken/ weil vnser vernunft das widerspiel schleufft/ das wir vns damit wider das böse gewissen vnd sünde/ lerneten trösten vnd auffhalten. Denn wer in solcher anfechtung des gewissen/ seinem eignen hertzen/ vernunft/ vnd verstand folgen wil/der gehets dahin/vnd ist jm weder zu raten noch zu helfen/er muß verzweifeln. Darumb ligt alle macht an dem/das wir/wider vnser eignen hertz vnd gewissen/mit Christo dahin schließen vnd sagen/ Ich bin ein armer Sünder/ das kan/ja wil ich nicht leugnen. Ich wil aber darumb keins wegs verzweifeln/ als wolte Gott mein nicht. Ursach/mein Herr Ihesus Christus sagt/ Es sey ein Sünder/ gleich wie ein Schefflein/ das seinen Hirten verloren/vnd in die irre geraten sey. Solch irrig Schefflein/wil er nicht in der irre lassen/ sondern suchen/ vnd zum andern Schefflin tragen. Das ist je ein anzeigung/das er der sünden halb vns nicht wegwerffen/ sondern allen vleiß dahin wenden wolle/wie er vns von sünden/vnd wider zur gnad könne bringen.

Wie ein Sünder sich trösten soll.

Tu zeigt

am. III. Sonntag nach Trinitatis. LXVIII.

N zeigt aber das Euangelium / an andern orten gnugsame ursach an / Warumb Gott die Sünder nicht wölle wegwerffen. Nemlich wie Johannis am. iij. stehet. Das er ein solcher Gott sey / der der Welt nicht feind sey / sondern habe sie lieb / vnd also lieb / das er seinen einigen Sohn jr geschenckt / vnd zur versöhnung hin hat geben / Auff das die Welt solches opfers sich trösten / vnd der sünden halb nicht verzagen solt. Denn ob gleich Gott auch auff andere wege vns Menschen hette helffen können / So ist doch diese hülff der massen von jm vns zu gut fürgenommen / weil sein eingeborner Sohn selb vnser sünde auff sich nimpt / vnd dafür bezalet / das wir kein ursach haben / an solcher bezalung zu zweifeln. Denn das muß folgen / das Gott mehr gefallen an seines Sons tod vñ sterben hat / den er vngesallens an vns / vnd vnsern sünden haben kan.

Warumb
Gott den
Sündern
nicht
feind sey.

N Eben solchen ursachen / zeigt der Herr Ihesus / im heutigen Euangelio / einen sondern gedanken an / welchen Er in solcher sache hab / das ers nicht könne lassen / er müsse vmb die Sünder sein / sie suchen / vnd alles fürnehmen / was zu irer seligkeit dienstlich ist / vnd sagt / Es gehe jm eben / wie es vns Menschen gehet. Ein reicher man / der zehntausent gülden vermag / wenn jm tausent gestolen / oder verwarloset werden / So ist jm nicht anderst / denn hette ers alles verloren. Denn das er noch vbrig hat / das freuet vnd tröstet jm nicht so viel / als in das verlorne bekümert. Das ist vnser art / vnd heist billich wo es nur das zeitliche antrifft / ein vnart. Denn da sithet man / das Gott allweg mehr leset / denn der Teuffel nimpt. Derhalb solt man sich den zeitlichen vnfall nicht so hoch bekümern lassen / sondern sich mit dem trösten / das wir noch etwas vnd das meiste behalten / vnd Gott vns teglich mehr bescheren / vnd das vnser mehren kan.

Der
Herr
Christus
hat ein
sondere
neigung
zu den
Sündern

Diese art nu / spricht vnser lieber Herr Christus / hab ich auch / Die Sünder sind mein erkauftes / theur erarntes gut vnd eigenthumb / denn ich hab sie mir erkauft durch mein leiden vnd sterben. Das mirs nu nicht solte wehe thun / vnd ich mich nicht solt hefftig drum bekümern vnd annemen / das sie auß dem weg / vnd mir wider auß den henden gehen / ist vmmöglich / Denn sie kosten mich zu viel vnd sind mir zu saur worden / vnd dauert mich / das sie noch solten des Teuffels dazu sein. Derhalb kan ichs nicht lassen / bald mir meiner Scheffel ein ausgetretet / so muß ich mich stellen als geben mir die andern nichts zu schaffen / vnd dem einigen verlornen nachgehen / es suchen / das es den Wolffen nicht zu teil werde.

Vnsers
Herrn
Christi
hertz
gehen
die
Sünder.

Eben wie ein Mutter / die viel Kinder hat / die sind jr alle lieb / vnd wolt nicht gern eines vnter jnen geraten. Wenn sichs aber begibt / das eins niderkompt / vnd krank wird / da macht die krankheit ein vnterscheid zwischen den andern Kindern allen / das das krenchste nu das liebste ist / vnd die Mutter sich keines mehr annimpt / noch fleisiger wartet / Wer nu da wolte die lieb vrteilen nach der warte / der müste sagen / Die Mutter hat nur das krancke Kind lieb / die gesunden nicht. Also / spricht der Herr hic / ist mir auch mit den Sündern.

Das heist doch je vnser Herr Christi hertz / auff das freündlichst vñ lieblichst abgemalet / das es vmmöglich ist / das mans köndte holdseliger vnd freündlicher machen / weil er ein solche künmerniß / sorge / mühe vnd arbeit darüber hat / wie er die armen Sünder wider könne zu recht bringen / vnd füret vns selb in vnser eigen hertz / das wir doch dencken sollen / wie vns zu finne sey / wenn wir etwas verlieren / das vns lieb ist. Also / spricht er / stehet mein hertz / also wallt es / vnd ist vnrüdig / wenn ich sibe / das der Teuffel einen ar-

M ij men

Sihet man aber/was für ein vnterscheid zwischen den Sündern sey. In dem sind alle Sünden der gleich/das sie sich dem Teuffel zu dienst geben wider Gottes gehorsam/Darnach aber werden sie vngleich/Denn etliche/vnd der meiste teil/man predige vnd sage jnen/was man wolle/bleiben sie nach wie vor in sünden/vnd bessern sich lauters nichts/trösten sich selber vñ dencken/Es hat nicht not/Got ist gnedig/er wird dein allweg fro sein/du komest vnd begerst gnad wenn du wöllest/Ich wil mich der Welt vor besser nieren/Wil vor ein wenig mich bass begrasen. Darnach wil ich auch gen Kirchen gehen/Preddige hören/vnd from werden. Diese Schaff hören des Hirten stimm wol/Aber sie wollen sich nicht finden lassen. Was geschicht denn? Anders nichts/denn das sie von tag zu tag/je lenger je mehr in die irre geraten/vnd dem Teuffel gar ins Garn komen/das sie sich nicht mehr heraus wircken können. Wie man sihet das es in der Welt gehet/vnd die Leute in geitz/vnzucht/schwelgerey/vnd andern sünden/so gar ersauffen/das gleich ein natur drauff wird/das sie dencken/sie können nicht leben/sie thun denn also.

Da für sollen wir vns hüten/vnd wenn wir des Hirten stimm hören/vns bald zu jm finden/das ist/Wir sollen Busse thun/in sünden nicht verharren noch fort faren/Sondern umbkeren/vns bessern/vnd glauben/vnser Hirte Ihesus Christus/werde vns nicht in der irre lassen/sondern in allen gnaden annemen/vnd vns mit seim Vater versönen. Denn Busse heist nicht allein/des eusserlichen Lebens halb frömer werden/Sondern durch Christum auff Gottes güte trawen/vnd vergebung der sünden glauben. Solche Sünder wil Christus annemen/Die andern neme er auch wol gern an/sie wollen aber sein nicht/so muß er sie auch faren lassen. Denn weil sie sich nicht wollen fin-

den lassen/mögen sie in der irre bleiben/so lang sie wollen/vnd sehen wie es jnen endlich gelingen werde.

So tröstet nicht allein disß Euangelium die armen Sündler/das jr Hirte Christus/sie/als die irrenden Schefflin/suchen vnd annemen wolle. Sondern leret auch/wie wir vns gegen diesem Hirten schicken sollen/nemlich/das wir sein stimm hören/vnd der selben nachlauffen sollen/wie denn die Historia des Euangelij auch meldet/das diese Leutlein/Zölnner vnd Sünder gewest/Aber doch dem HERRN Christo darumb nach gelauffen sind/das sie in höreren.

Was höret man aber von Christo? Anders nichts/denn das Gott den sündern durch Christum wolle gnedig sein vnd sie selig machen/Allein das sie jnen locken lassen/vnd nicht ferner in die irre lauffen/Sondern wenn sie des Hirten stimme hören/umbkeren/vnd sich von dem HERRN Christo tragen lassen/der schon für jre sünde bezalet vñ gnug gethan/vnd sie mit Gott versonet hat. Denn es wil sich nicht leiden/das Gott so viel an vns gewendet/vnd sein Gnade so reichlich vns bewiesen hat/das wir seinen befehl verachten/vnd vns nach seinem wort nicht halten wolten/vnd jm auch etwas zu gefallen thun.

Derhalb/last vns solche lere ja wol mercken/auff das wir wider den Teuffel/vnd vnser eigen hertz vns wehren/vnd auffhalten mögen/wider die verzweiffung/als were Gott ein solcher Gott/der mit Sündern keine gedult tragen/vnd sie verdammen wolt/Denn solcher gedanck/steckt in aller Menschen hertzen. Da wider muß man mit Gottes wort gefasset sein/vnd disß bild/das der HERR Christus selb vns fürstellet/wol in das hertz drucken/das er ein Hirte sey/vnd sein wort darumb lasse in der Welt schallen/das die irrigen Scheslein/es hören/vnd zu jm sich finden sollen.

III ij Der

Befehl
disß Euang.
gelij/das
es tröstet
vñ leret.

Verma-
nung zur
Buss.

Vnterscheid
zwischen
den Sün-
dern.

Vnbusse
fertige
sichere
Sünder.

Was
Busse sey.

Auslegung des Euangelij

Derhalb erkennest du dich dafür/
das du auch ein irrig Scheflin seiest/
welches der Teuffel weit vom wege
getrieben vnd abgeföhret habe/So nim
diese Predigt von Christo an/ Denn
vmb deinet willen wird es gepredigt/
das du also zur Busse komest/ das ist/
das du dich des Herrn Christi/ vnd
seiner Gnade tröstest/ vnd auß des
Teuffels stricken komest/ vnd frömer
werdest. Vnd hüte dich ja dafür/ als
für dem Teuffel selb/ das du solche stim
nicht fürüber lassst/ sondern bald vmb
kerest/ vnd dem Hirten nachlauffest/
So bistu genesen/ vnd hast den lieben
Engeln im Himmel ein sonderliche groß
se freude angerichtet/ die darnach gern
ne vmb dich sein/ vnd dich für aller
fahr des Teuffels/ durch jr beywonen
vnd schutz/ behüten werden. Da dage
gen die vnbusfertigen Sünder/ den
lieben Engeln alles leid/ kümerniß vnd
vnmüt machen/ vnd darumb jres schut
zes geraten/ vnd in ewiger fahr/ alle
augenblick stehen vnd gehen müssen.

DAS aber der Herr bey dem
einen Gleichniß vom Hirten vñ
Scheflin nicht lest bleiben/ son
dern setzet noch ein Gleichniß hinzu/
von ein Weibe/ das einen Groschen
verloren hat/ Thut er darumb/ das er
wil/ das seinem Exempel auch andere
folgen/ vnd die Sünder nicht verwerf
fen/ sondern sie auch suchen/ vnd zur
Busse bringen sollen. Denn das erste
Gleichniß/ gehet allein auff vnsern lie
ben Herrn vnd Erlöser/ Christum
Ihesum der ist der einige vnd rechte
Hirte/ der den Scheflin nicht feind ist/

Das erste
gleichniß
vom Hir
ten.

Sondern lest sein Leben für sie/ das sie
beschützet/ vnd für dem Teuffel befrü
det werden. Das ander Gleichniß aber
von dem Weibe/ gehet auff die Christ
liche Kirche/ die darumb das Predigt
ampt föhret/ auff das die armen Sün
der zur Busse gelockt/ vom ewigen
tod vnd verdammniß errettet/ vnd selig
sollen werden. Die frewet sich auch/
gleich wie der Hirte/ wenn sie den Gro
schen findet/ zündet ein Licht an/ das
wort Gottes/ vnd keret das Haus/ das
ist/ sie leret/ wie man from sein/ vnd sich
der Gnade Gottes durch Christum für
Gott vnd seinem gericht trösten sol.
Mit dieser predigt findet sie den verlor
nen Groschen.

Das heist Gottes wort/ seer rhü
men vnd preisen/ als den einigen schatz/
der die sünde/ vnd allen jamer/ der auß
der sünden folget/ als da ist/ Tod/ Ver
dammniß/ Teuffel vnd die Helle/ weg
nimpt/ das wir nicht mehr Sünder vñ
feinde Gottes/ sondern den lieben
Engeln im Himmel/ vnd allen Heiligen
auff Erden/ ein sondere freude sind.
Derhalb solten wir es in allen ehren
vnd wir den halten/ Es gern vnd mit
herzen hören/ Die so es predigen/ lieb
vnd werd haben/ auff das wir zu sol
cher seligen frucht auch komen/ auß der
irre/ vnd von aller fahr/ des leidigen
Teuffels ledig vnd los/ können ewig
selig werden. Das verleibe vns allen/
der liebe vnd getrewe Hirte/ vnser
Seelen/ vnser lieber Herr
Christus/ durch den
heiligen Geist/
Amen.

Am. iiii. Sonntag nach
der heiligen Dreifaltigkeit.
Euangelium Luce vi.

Seid barm